



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta pacis executionis publica, Oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte**

Worinnen enthalten, wie und welchergestalt die würckliche Vollziehung des Westphälischen Friedens, sowohl in puncto Exauctorationis Militæ und Evacuationis Locorum, als auch und vornehmlich in dem hochwichtigen puncto Restitutionis ex Capite Amnestiæ & Gravaminum, biß zum völligen Schluß des ...

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover ; Tübingen, 1737**

§.XXIX. Chur-Bayerische Erinnerungen über das von Spanien erlangte Reichs-Votum wegen Cammerich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51734)

1650.  
Julius.

sey. Wünschten, daß es ein beständiger und immer wehrender Friede im Reich verbleibe, und daß zwischen denen Catholischen und Evangelischen das gestifte gute Vertrauen und gemeine Einträchtigkeit fest und unverrückt verbleiben möchte, dann ja die Stände mit ihrem Schaden es erfahren hätten, daß Einigkeit Sie erhalte, Uneinigkeit aber Sie in grosses Unwesen führe. Was es Ihrer Königlichen Majestät zu Frankreich mit Darlegung Blutes und Geldes gekostet habe, den Ständen Ihre Libertät zuerhalten, werde man eingedenk seyn, baten auch, man wolle desselben Gedächtnis erhalten, dann Ihre Majestät sonst nichts als der Teutschen Libertät geücket, und darzu von Fürstlichen des Reichs beruffen den Krieg geführt hätten. Ihre Königliche Majestät werde auch aufrichtig den Frieden halten, und mit den Ständen des Reichs darin leben. Einiger Verzug bey den Tractaten werde Ihre nicht benzeleget werden können, da man wisse, daß Sie alles gethan, und von Ihren Rechten dergestalt abgewichen hätten, daß fast noch wenig mehr an Observantz des Friedens-Schlusses sey. Monsieur Vautort wäre nicht abgereiset, die Restitution der Vestungen zubefördern, sondern allein die Abtretung eßlicher Güter zubewürcken, welche Krieges-Officierer in Händen hätten, und, wie leicht zu messen, solche sehr ungern wieder abtreten würden. Es solle alles, was der Frieden-Schluß erfordere, durchaus an Seiten Ihrer Majestät exequirt

und zu Werk gerichtet werden, dessen man sich zuversichern und keinen Zweifel zumachen habe, und hätten Sie die Gesandten alle Gewalt vom Könige. Wäre etwas zu rück, solle man sich nur bey Ihnen angeben, Sie wolten alsbald Befehl ergehen lassen, und alles thun, was man begehre und Sie schuldig seyn. Zuletzt erinnerte Er de la Court noch, man möchte sehen, daß die Spanische Quartier im Reich, und über Winter eingestellt würden. c.

Man bedankte sich mit Curialien der guten Erklärung und Offerten, und wolte an der Execution und Restitution, Französischen Theils, nicht zweifeln. Daß die Spanische Quartier abgestellt würden Chur-Fürsten und Stände nach beschehener Ihrer Restitution wol selbst vigiliren, und dem, was bishero vorgegangen, nicht alsd länger nachsehen. Dieses begreffe auch die Guarantie und die Reichs-Verfassung in sich, welche man noch mahlen Ihnen, der Königlich-Französischen, absonderlich versprochen habe.

Als von dem Fürstlich-Braunschweig-Wolfenbüttelischen dieser Reichs-Verfassung gedacht wurde, antwortete der Französische Gesandte nichts darauf, und schien fast, als ob den Franzosen allerdings damit nicht gedienet sey. Wie es auch bishero bey denen Schwedischen das Ansehen gehabt, als wolten Sie, daß Sie lieber davon niemals etwas gelaget hätten. Dem de la Court stunden die Augen unterschieden voller Wasser, und bezeugte Er sehr sensible zu seyn.

1650  
Julius

## §. XXIX.

Chur-Bayern ist unruhig über das von Spanien verlangte Reichsvotum wegen Cammerich.

Des Königs in Spanien Postulat, welches der verwiltigten Franckenthalischen Evacuation angehängt war, nemlich ein Reichs-Votum wegen Cammerich zu führen, hatte bey Chur-Bayern Aufsehen erwecket; Daher dessen Gesandter befehlet wurde mit denen Chur- und Fürstlich-Sächsischen in Vertrauen zu communiciren, welcher Gestalt der König von Hispanien sich zwar zu der Restitution Franckenthal erklärt, dennoch aber hingegen Sessionem und Votum auf der Geistlichen Banc

im Fürstlichen Collegio wegen des Erz-Ersts Cammerich begehre. Nun wäre Seine Churfürstliche Durchlaucht deshalb sorgfältig, in dem Sie wargenommen, daß die Geistliche Banc vor der Weltlichen Banc fort, und fort einen sonderbaren Vorzug suche, und begehre. Wie denn auch Seine Churfürstliche Durchlaucht nicht zusiedeln wären, daß in Abwesenheit des Österreichischen und Salzbürgischen Gesandten im Fürsten Rath der Teutsch-meisterliche Jesso dirigire, und schreiben



1650. „ben Sie, es würde ja auf der weltlich  
Julius. „chen Banck auch einer die Direktion zu  
„führen geschickt seyn. 2c. Welches denn  
„eine Sache sey, davon auf künftigen  
„Reichs-Tag zureden, werde aber auch  
„sehr gut seyn, wenn man alhier, ehe man  
„von einander gienge, in Confidentia  
„sich beredet, wie es auf künftigen Reichs-  
„Tag deshalb anzustellen. Wolten  
„demnach Seine Churfürstliche Durch-  
„laucht gerne wissen, was andern, ab-  
„sonderlich auch dem Chur- und Fürstli-  
„chen Hause Sachsen, wegen des Camme-  
„richischen Voti vor eine Meynung bey-  
„wohne 2c.

Die Sächsischen Gesandten bedank-  
ten sich dieser vertraulichen Communi-  
cation, und lobten Seiner Churfürstlichen  
Durchlaucht Sorgfalt. Sie Ihres  
Theils hätten bey dem gangen Friedens-  
Convent ebenmäßig wahrgenommen,  
daß bey Zusammenkünften und Depu-  
tationibus sämtliche Gesandte auf der  
Geistlichen Banck denen Weltlichen vor-  
drängen, und würden gewis die Herzoge

zu Sachsen weder dem Bischof zu Basel  
noch Dfnabrück nachgehen, wann Sie  
alle persöhnlich zugegen wären. Bey  
diesem Friedens- Convent wären viel  
Dinge extraordinarie vorgangen, so  
man zwar diesesmal hätte geschehen las-  
sen, würde aber solche keinesweges auf  
ordentlichen Reichs- Conventen einräu-  
men, und wolten Sie data Occasione  
sich gerne mit Ihnen unterreden. Wegen  
des Stiffts Cammerich wolten Sie  
dem Werck nachdencken.

Der Chur- Bayerische vermeinte, es  
würde darauf zusehen seyn, *quo loco* das  
Cammerische Votum vor diesem gefüh-  
ret worden? so dann, zu welcher Zeit?  
und weiter, aus was Ursachen Spa-  
nien das Votum bishero nicht geführet  
habe, und ob man es etwa Reichs we-  
gen nicht hätte zulassen wollen. Es müsse  
doch ein sonderbar Absehen haben, daß,  
da Spanien albereit ein Votum we-  
gen Burgund führe, nunmehr Selbiges  
das Cammerische Votum so groß achte 2c.

1650.  
Julius.

§. XXX.

Der Schwedi-  
sche Gene-  
ralissimus  
verlangt vor  
seiner Abreise  
Verichtigung  
verschiedener  
Puncten.

Ob aber gleich der Haupt- und  
Schluß- Recess völig berichtigt, auch  
mit einem solennen Festin gleichsam be-  
stätigt war; So ereigneten sich doch noch  
allerhand Schwürigkeiten, ehe die völli-  
ge Execucion in allen und jeden Stücken  
zu Werck gerichtet werden konte. Dann  
es wurden Montags, den 8. Julii st. v.  
die Reichs- Stände zu den Kayserlichen  
Gesandten erfordert, denen, in Gegen-  
wart des Duca d' Amalfi, der Legat  
Volmar nachstehende Proposition that:  
„Es hätten vorgestern die Königlich-  
„Schwedischen Seiner Fürstlichen Gnaden  
„und Ihnen ein Memorial eßlicher Pun-  
„cten, so der Herr Generalissimus vor  
„seiner Abreise noch richtig sehen wolle,  
„übergeben. Und befänden Sie, daß  
„solches hauptsächlich bestehet, 1.) auf der  
„Restitution, 2.) auf der Satisfaction,  
„und leglich wegen der Exaucloration  
„und Evacuation. Bey dem erstern er-  
„innerten die Schweden in communi &  
„generaliter, Sie versehen sich, es wür-  
„den die Sachen, so in der Lista Resti-  
„tuendorum angesetzt wären, zur Erle-  
Zweyter Theil.

„digung kommen, also, wie Sie dafür  
„hielten, daß in der Exaucloration und  
„Evacuation keine Hinderung erfolge,  
„und der Herr Generalissimus keine  
„Ursach habe, damit inne zu halten: und  
„würden allerhand Casus angezogen, so  
„meist bey dem Collegio Deputatorum  
„stünden, die andern alle beträffen die Stän-  
„de, und die übrige Ihre Kayserliche Ma-  
„jestät. Was dann nun Ihre Kayserliche  
„Majestät angehe, würden Seine Fürstliche  
„Gnaden sich gegen die Schweden also er-  
„klären, daß Dieselben damit content und  
„zufrieden seyn könten. Was die Stände  
„und das Collegium Deputatorum ab-  
„sonderlich beträffe, hätte Ihr, der Kay-  
„serlichen, Officium erfordern wollen, des  
„nen sämtlichen Ständen zuzusprechen, da-  
„mit dem Werck ein Gemüthe geschehe,  
„und die Schwedischer Seits movirte  
„Difficultäten aus dem Wege geräumet  
„würden. Wegen der Bergstraße hät-  
„ten Dieselben per Discursum erwehnet,  
„daß die Sache zwischen Chur- Maynz  
„und Chur- Pfalz nicht richtig werde, und  
„Chur- Pfalz sich zu beschweren Ursach  
habe.